

PFLEGEWOHNHEIM ST. CHRISTOPHORUS KLEINHÜNINGEN, BASEL

JAHRESBERICHT 2009



INHALT:

VORWORT DES PRÄSIDENTEN DER TRÄGERSCHAFT.....	2
1 KURZER RÜCKBLICK AUF DAS VERGANGENE JAHR.....	2
2 DIE EINZELNEN BLICKPUNKTE.....	4
2.1 UNSERE BEWOHNERINNEN, BEWOHNER UND GÄSTE	4
2.2 ANLÄSSE UND AKTIVITÄTEN	5
2.3 UNSERE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER.....	5
2.4 UNTERSTÜTZENDE DIENSTE, GEBÄUDE UND EINRICHTUNG	8
2.5 FINANZEN UND VERWALTUNG.....	9
2.6 QUALITÄTS- UND MANAGERMENTSYSTEM	10
2.7 UNSER UMFELD	12
3 ZUSAMMENFASSENDE AUSBLICK UND ZIELE	13
4 DANKE	13
5 VERGLEICHZAHLEN.....	14
6 DONATOREN ZUGUNSTEN DES FRÜHJAHR-SBAZARS 2009.....	16

Vorwort des Präsidenten der Trägerschaft

Das Gesundheitswesen in der Schweiz muss dringend saniert werden. Die angekündigte weitere Erhöhung der Krankenkassenprämien hat uns alle aufgerüttelt. Neben dem stationären steht nun auch der ambulante Bereich im Fokus der Gesundheitspolitiker. Die Zunahme der Spitexleistungen ist offensichtlich. Und gerade hier haben wir unser Angebot ausbauen können.

Mit dem Kauf des Nachbarhauses Dorfstrasse 30 auf Anfang 2009 konnten wir einerseits unseren Standort arrondieren und andererseits unsere Dienstleistungen für betreutes Wohnen auch auf dieses Haus ausdehnen, indem dort sukzessive frei werdende Wohnungen für betreutes Wohnen vermietet werden.

Dieser Hauskauf und die damit verbundenen Umtriebe haben einen schönen Teil unserer Vorstandsarbeit beansprucht.

Nachdem wir in den Jahren 2007 und 2008 die vorgeschriebenen Grössenkriterien (Umsatz, Bilanzsumme, Personal) überschritten hatten, mussten wir nun eine unabhängige und geprüfte Revisionsstelle mit der ordentlichen Revision der Jahresrechnung beauftragen.

Der Vorstand hat an den Sitzungen im Geschäftsjahr die anfallenden Geschäfte speditiv und in freundschaftlicher Atmosphäre bearbeitet und die notwendigen Entscheide gefällt.

Unsere Vorstandsarbeit ist geprägt von Vertrauen und gegenseitiger Achtung. Diese Tatsache ist verantwortlich für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit. Dafür bedanke ich mich bei meinen Vorstandsmitgliedern.

Im Namen des Vorstandes danke ich ganz herzlich der Heimleiterin, Sabine Jung, für die kompetente Führung des Betriebes, sowie allen Mitarbeitenden für ihren motivierten und engagierten Einsatz zum Wohle unserer Bewohner und Bewohnerinnen.

Ihnen, liebe Mitglieder des Christophorus-Vereins möchte ich danken, für das Vertrauen, welches Sie unserem Verein entgegenbringen und es mit Ihrer regen Teilnahme an der GV auch immer wieder beweisen.

Basel im Dezember 2009

Martin A. Durst

1 Kurzer Rückblick auf das vergangene Jahr

(Mit Rücksicht auf die Lesbarkeit verwenden wir – wo sinnvoll – die weibliche Form für beide Geschlechter.)

Zum achten Mal verantworte ich als Heimleiterin den Jahresbericht, und sieben Mal war ich immer bis in die ersten Januar-Tage unsicher, ob es ein Jahr oder ein ziemlich gutes Jahr geworden ist. Dieses nun ist ein richtig gutes Jahr!

Keine Fotos und Presse, kein Massen-Exodus von Personal oder Bewohnern, keine Heisswasserbohrung und kein Erdbeben, keine Überfälle auf der Strasse und keine verspekulierten Pensionskassengelder an der Börse; „bloss“ Alltag - ich freue mich!

Mit am Strick - und zwar auf der gleichen Seite! - haben viele gezogen und ich bitte Sie, diese Akteure und Mithelfenden in den Abschnitten 4 und 6 kennen zu lernen!

Im Verlauf des letzten Jahres bekam ich - beinahe sichtbar - den Eindruck, dass in unserer Organisation positive Energie fliesst und dass die Zahnräder perfekt ineinander greifen.

Ich täuschte mich nicht und ich freue mich über den "Flow" wie die meisten von uns - aber es ist auch eine Verpflichtung, denn:

Wer rastet, der rostet!

Unsere Jahresziele für 2009 haben wir wie folgt erreicht oder zumindest bearbeitet

- Die **Jahresziele der Sicherheits- und Hygienebeauftragten** wurden erreicht. Das Sicherheitskonzept und die Instruktionen zur Betriebssicherheit konnten im Herbst abgeschlossen und ins QMS eingeführt werden.
- **Raucherraum 1. OG/Büroraum "Qualität und Entwicklung"**: 2 Fliesen auf einen Streich! Der überwiegend ungeliebte Raucherraum wurde in den neu verglasten Balkon des 1. Stocks verlegt, und in den nun freien Raum – nach dessen intensiver Entnikotinsierung – das Büro Qualität und Entwicklung installiert. Allseits Zufriedenheit!
- Das elektronische **PersonalEinsatzplanungsProgram (PEP)** bringt noch nicht die erwarteten Vorteile. Die Optimierung in der Nutzung muss im 2010 fortgesetzt werden.
- **Evaluation/Umsetzung der Bezugspflege**: was lange währt wird endlich gut! 3 Jahre hat es gedauert von der Idee bis zur Umsetzung. Die anfängliche Absicht, in kurzer Zeit die Bezugspflege einzuführen, erwies sich als sehr unrealistisch. Leitungs- und Personalwechsel gaben ihr den Rest. Mit der Kapazität der eingeführten Stabsstellen wurde es machbar. Seit September ist die Bezugspflege in allen Wohngruppen zur grossen Zufriedenheit aller eingeführt und evaluiert.
- **Q-Indikator „Zufriedenheit“**: Wir lassen die Zufriedenheit nicht durch teure externe Firmen prüfen, wir sind der Überzeugung, dass wir diese durch guten, kontinuierlichen Kontakt mit Bewohnerinnen, Angehörigen und Mitarbeiterinnen auf einem niederschweligen Niveau erfragen können.
- **Aufwand-/Ertragskontrolle niederschwellig**: wie immer haben wir unsere Quartalsabschlüsse sehr kritisch angeschaut. Für das kommende Jahr möchten wir mit einfachen, übersichtlichen und verlässlichen Hilfsmitteln die Vergleichszahlen etwas rascher verfügbar machen.
- **Schulung PC-Support intern**: Abgeschlossen, Mitarbeiterinnen können unterstützt werden.
- **QMS-Erweiterung**: die Arbeiten am QMS sind wieder so richtig in Fahrt gekommen vor allem weil wir in der Person von Frau Helena Roth (Qualität und Entwicklung) jemanden haben, der sich der Sache akribisch mit Verstand und Kompetenz annimmt. Wir haben Altes überarbeitet und à jour gebracht und viel Neues entworfen, geschult und umgesetzt. Etwas Entscheidendes hat sich wieder gezeigt – wir sind noch immer überzeugt und begeistert von unserem QMS!
- **Soziale Verantwortung im QMS integrieren**: nicht abgeschlossen
- **Förderung Motivation und Zusammenarbeit nach innen**: nicht abgeschlossen
- **Der Heimcheck** im November war an sich eine Belastung. Das Ergebnis war aber über alle Bereiche **sehr gut** und hat allen Mitarbeiterinnen bis an die Basis bestätigt, dass sich die Anstrengungen und kontinuierlichen Verbesserungen gelohnt haben. Die Leistungen der Pflege und Betreuung, unserem Kerngeschäft, wurden als hervorragend eingestuft. Das folgende Zitat aus dem Bericht gefällt mir besonders:

„Offenheit, Humor, Geduld, Wertschätzung und Ungezwungenheit von Seiten des Personals waren den ganzen Tag spürbar.“

Das Jahr ist um! Ich danke allen unseren Bewohnerinnen und deren Angehörigen für Ihr Vertrauen, allen unseren Partnern für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit, allen unseren Mitarbeiterinnen für ihr Engagement und ihren täglichen Einsatz. Last, but not least danke ich unserer Trägerschaft, dem Christophorusverein und deren Vorstand, für ihre Unterstützung und Begleitung.

2 Die einzelnen Blickpunkte

2.1 Unsere Bewohnerinnen, Bewohner und Gäste

Per Ende 2009 betreuten wir im Pflegewohnheim und in der Pflegewohngruppe 71 Bewohnerinnen und Bewohner im Alter von 54 bis 99 Jahren. Das Durchschnittsalter stieg auf 87.6 Jahre (siehe auch Tabelle Abschnitt 5/Seiten 14 und 15).

Durchschnittlich 22.5% unserer Bewohnerinnen betreuten wir entsprechend den RAI-Gruppen 0 bis 4, in den Gruppen 5 bis 8 waren es 56.3% und in den Gruppen 9 bis 12 waren es 21.2%. Mit 25'697 geleisteten Pflegetagen – 218 Tage unter dem Maximum - erreichten wir eine durchschnittliche Belegung von 99.1 % - das ist recht gut!

Spitalpflege musste von 12 BewohnerInnen während insgesamt 111 Tagen in Anspruch genommen werden; etwas weniger als im Vorjahr. Hingegen haben sich die Leerstandstage vor Wiedervermietung beinahe vervierfacht – dies ist zu beobachten.

Die durchschnittliche Verweildauer unserer Bewohnerinnen liegt bei etwas mehr als 3 Jahren.

17 Bewohnerinnen und Bewohner durften in der vertrauten Umgebung ihres Zimmers und oft im Kreise ihrer Angehörigen sterben. Eine Person verstarb im Spital.

**Je schöner und voller die Erinnerung,
desto schwerer die Trennung.
Aber die Dankbarkeit verwandelt die Qual
der Erinnerung in eine stille Freude.
Man trägt das vergangene Schöne nicht wie einen Stachel,
sondern wie ein kostbares Geschenk in sich.**

(Dietrich Bonhoeffer)

3 Bewohnerinnen haben unser Haus verlassen: Eine Person kündigte lieber, als SUVA-vorgeschriebene, arbeitssichere Mobilisierungstechniken zu erdulden. Erneut ein Bewohner der ELP- Gruppe, der dort so weit genas, dass er ins benachbarte Haus mit "Betreutem Wohnen" (des Christophorusvereins) umziehen konnte. Eine Person trat in die Psychiatrische Universitätsklinik über.

Bei alltäglichen Begegnungen mit Bewohnerinnen und Angehörigen erkundigen wir uns nach dem Befinden, nach der Zufriedenheit oder ob Sorge besteht. Wir halten so Kontakt, fühlen den Puls und können allenfalls frühzeitig Massnahmen ergreifen. Seit einiger Zeit schon sind wir tief im grünen Bereich - sei es Pflege, Verpflegung oder Gebäude.

Im letzten Jahresbericht haben wir auf die drei unterschiedlichen Gruppen von Bewohnerinnen hingewiesen und wollten differenzieren. Mittlerweile sind unsere Gruppen erfahrener und stabiler und sahen insbesondere die Jungen-Gruppe weniger anpassungswillig an den Pflegebetrieb. Dies hat sich positiv geändert.

Die Pflegewohngruppe für verwirrte Bewohnerinnen ist in ausgezeichnetem Zustand, erhält nach wie vor beste Rückmeldungen. Wir sind sehr froh, dass wir mit den übrigen Parteien der Liegenschaft ein ungetrübtes Verhältnis haben. Norbert Schulte macht das sehr gut!

Schliesslich (ver-)pflegen wir in Cafeteria oder Garten auch zahlreiche Gäste aus dem Quartier und speziell vom Haus am Kronenplatz, Betreutes Wohnen. Unsere Küche ist beliebt und bekannt für hervorragende Menus, was durch Schulungen und Lehrgänge stetig gefördert wird.

2.2 Anlässe und Aktivitäten

Januar	Der Neujahrsapéro fand erneut rege Teilnahme; man wünschte sich reichum Glück und Gesundheit für 2009
Februar	Drummeli Vorfasnachtsveranstaltung 2 Cortège-Besuche mit "ere Mimöösli- Schwetti"
April	Partnerschaftstag mit tollen Novartis-Mitarbeiterinnen und schönen Geranien
Mai	Sommerbazar mit Prachtwetter und Gewitterguss nach dem Aufräumen
Juni	Besuch des Zirkus Knie
Juli	Einladung zum Tattoo – das ruesst!
August	Nationalfeiertag/„ersch Auguscht“ im Garten
September	Zollmusik spielte auf Ausflug mit der Bürgerkorporation - perfekt wie immer!
Oktober	Herbstmessebesuche
November	Heimcheck mit Bewohnerbefragung Gestalten eines Adventskalenders Das 5-Gang-Gourmetdiner für unsere freiwilligen Helferinnen und Helfer
Dezember	Weihnachtsbeleuchtungen in Bottmingen und Basel bestaunt Weihnachtsfeiern 1. und 2. Stock; 3. und 4. Stock; Pflegewohngruppe Silvesterbrunch

Allgemein beliebt bei den Bewohnerinnen sind Ausflüge ins Grüne mit Restaurantbesuch, Kinovorführungen und Lottomatches.

2.2.1 Freiwillige Helferinnen/Benevol

Ohne unsere freiwilligen Helferinnen und Helfer fiel es den Mitarbeiterinnen von Alltagsgestaltung und Aktivierung um einiges schwerer - wenn überhaupt - ein attraktives Programm übers Jahr und ohne Hetzerei oder Beschränkungen anzubieten und durchzuführen. Wir danken allen für das selbstlose, aber auch befriedigende Engagement für unsere Bewohnerinnen! Aber auch die Helfer kommen ins Alter oder haben andere Verpflichtungen und stehen uns seltener zur Verfügung. Wir werden uns deshalb 2010 Überlegungen machen müssen, wie wir unseren Stamm an freiwilligen Helferinnen erweitern und pflegen können.

2.3 Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Pflegebereich

Die erwartete **Zeitersparnis** durch die Anwendung des elektronischen **PersonalEinsatzplanungsProgramms (PEP)** konnte bei weitem nicht erreicht werden. Das Programm ist gut, aber die Schulung war schlecht.

Die Defizite sind erkannt und wir sind zuversichtlich, dass Melanie Rüttbauer (PC Support und

RAI-Hauptverantwortliche) und Sandra Sandmann (Leitung Pflegedienst) nächstes Jahr sehr effizient damit arbeiten und übersichtliche Nachweisdokumente und Statistiken liefern können.

Das im November 2007 gestartete Projekt "Bezugspflege" in den Pilotgruppen 1. Stock und PWG 26 konnte, nach Personalfluktuationen und dem Einsatz neuer Gruppenleitungen, evaluiert und Ende September abgeschlossen werden. Anschliessend wurde die Bezugspflege in den restlichen Pflegegruppen eingeführt und in diesen von Ruth Pala (Bildungsverantwortliche) und der Pflegedienstleiterin (PDL) zusammen betreut. Das Feedback der Pilotgruppen ist sehr gut. Bewohnerinnen und Angehörige schätzen es, eine Ansprechperson zu haben und sich regelmässig (einmal im Monat) mit den Pflegenden austauschen zu können.

Die Pflegegruppe im 2. Stock war zu bedauern: nach wenigen Monaten Dienst hatte die Gruppenleiterin Käthy Felber einen Unfall (NBU), sodass im Juni 2009 mit Frau Ekaterina Avdeev wieder eine neue Gruppenleiterin antrat.

Im August 2009 quittierte die Pflegedienstleiterin Frau Simone von Känel den Dienst, weshalb Regina De Simone dann die Gruppenleitung im 1. Stock übernahm – weil Ihre Vorgängerin, Sandra Sandmann die Pflegedienstleitung übernahm. Wenn Sie, lieber Leser, liebe Leserin, hier verwirrt sind, können Sie erahnen, wie es den Gruppenmitarbeiterinnen erging.

Das Management hat in den letzten Jahren ein hohes Niveau erreicht und stellt somit einige Ansprüche. Dies wird von den neuen Gruppenmitarbeiterinnen einerseits als sehr anstrengend, aber auch als sehr spannend empfunden.

Ab Oktober 2009 war dann die Steuergruppe RAI-Qualitätsindikatoren an der Arbeit.

Die regelmässigen Angehörigentreffen werden gerne gepflegt und sind allseits sehr geschätzt. Als Ziel für das kommende Jahr nennt die Pflegedienstleiterin das gemeinsame Zusammenfinden von Gruppenleitungen und Pflegedienstleitung.

Zur Entlastung der Leiterin "Alltagsgestaltung und Aktivierung", Irène Ammann, konnte Zoé Franzen als ausgebildete Ergotherapeutin, mit einem 50%-Pensum ab Mitte Mai 2009 engagiert werden.

Nichts desto trotz war die Knappheit an "Freiwilligen" spürbar.

Die Pflegewohngruppe PWG 26 verzeichnete im 2009 insgesamt vier Neueintritte und erreichte damit beinahe permanente Vollbelegung.

Bezüglich "Betreutem Wohnen" wurden erste Erfahrungen für die beabsichtigten Projekte gesammelt und noch eher bescheidene Spitex-Dienstleistungen erbracht. Verbindlichere Projekte werden im 2010 an die Hand genommen.

Die rege Nachfrage nach solchen Wohnungen ist jedenfalls offensichtlich. Mittlerweile hat die Trägerschaft eine weitere Wohnliegenschaft erworben, und zwar unmittelbar neben dem Heim.

Die drei, den Mitarbeiterinnen angebotenen wöchentlichen Fitnesslektionen im Haus werden mit durchschnittlich 12 Teilnehmerinnen pro Woche inzwischen besser genutzt - teils auch durch "Auswärtige".

Auf vielseitigen Wunsch sage ich es auch dieses Jahr: die regelmässig Teilnehmenden werden seltener krank!

Wir behalten das Prinzip der Arbeitskleidung bei, aber beim Kugelschreiberproblem mussten wir "flexibler" werden. Die Taschen werden nun auch noch von der Lingerie geprüft!

**Wer Menschen führen will,
muss hinter ihnen gehen!**

(Laotse)

2.3.1 Dialogveranstaltungen

In unseren thematisch weitgefächerten vier üblichen Dialogveranstaltungen - unserem Forum für MitarbeiterInnen und Leitung - haben wir, bei erfreulich grosser Beteiligung, folgende Themen angesprochen:

- Dialog 1/09 „Woher kommt das Geld, wohin geht das Geld?“
- Dialog 2/09 die zweite Dialogveranstaltung war dem Thema „Organigramm/Stabstellen und den neu überarbeiteten arbeitsvertraglichen Bestimmungen“ gewidmet.
- Dialog 3/09 Thema „Eingriffe/Übergriffe“. Das Ziel war die Mitarbeiterinnen dafür zu sensibilisieren - was ist ein Eingriff und wo sind die Grenzen zu einem Übergriff? Neue Ausbildungsbestimmungen, Gratulationen zu den Abschlüssen.
- Dialog 4/09 die vierte und letzte Veranstaltung des Jahres 2009 war dem Thema „Qualität(s) Controlling“ gewidmet. Eine Woche zuvor hat der Heimcheck stattgefunden; so bot sich eine gute Gelegenheit, den Anwesenden eine erste mündliche Berichterstattung über das Resultat abzugeben.

Bemerkenswert und erfreulich sind die zahlreichen und anhaltenden Verbesserungsvorschläge der Mitarbeiterinnen zum Thema 1!

2.3.2 Gratulationen

zu Aus- oder Weiterbildungen und deren Abschlüsse

Schüler im Betrieb tun immer gut: Jüngere erhöhen gelegentlich den Puls, Fortgeschrittenere bringen neue Ideen!

Es schlossen erfolgreich ab

Frau Delila Reinhard, Fachangestellte Gesundheit

Frau Thi Pham-Luong, Fachangestellte Gesundheit

Frau Shaemaa El-Zokom, Fachangestellte Gesundheit

Frau Mirjam Stoll absolvierte 2009 den 5-tägigen Kurs zur Ausbilderin.

Wir gratulieren herzlich und sagen: schön, dass Sie bei uns arbeiten!

Ein Mitarbeiter (FaGe) konnte krankheitshalber nicht abschliessen. Wir schätzen seine Mitarbeit sehr!

Insgesamt standen im vergangenen Jahr 14 unserer Mitarbeiterinnen in Ausbildung, nämlich:

- 5 Mitarbeiterinnen in Grundausbildung (1 Koch, 4 FaGe ; Ausbildungsdauer 3 Jahre)
- 4 Mitarbeiterinnen in Nachholbildung FaGe, (Ausbildungsdauer 2 Jahre)
- 2 Mitarbeiterinnen absolvierten Zusatzausbildungen (Ausbildnerin, PC-Support)
- und 1 junger Mann in Vorlehre A beim Technischen Dienst (Dauer 1 Jahr. 3 Tage pro Woche Arbeit im Betrieb, 2 Tage Schule)
- 1 Mitarbeiterin – Nadja Hirschi – begann ihre Ausbildung zum Diplommiveau I in Langzeitpflege und wird diese voraussichtlich in eineinhalb Jahren abschliessen
- 1 Mitarbeiterin - Marcela Caicedo - startete ihre Ausbildung zur dipl. Aktivierungsfachfrau HF und erneut absolvierte 1 Schülerin der höheren Fachschule Pflege des St. Claraspitals bei uns ein viermonatiges Praktikum.

Wir wünschen ihnen alles Gute und viel Erfolg!

2.3.3 Dienstjubiläen/Hochzeiten/Geburten

Die Jahre vergehen im Nu und oft sind die Mitarbeiterinnen von unseren Gratulationen zum Dienstjubiläum überrascht. So auch im vergangenen Jahr.

5 Jahre arbeiten bei uns, in zeitlicher Reihenfolge

Frau Ana Arsic (Hauswirtschaft), Frau Cristina Ferrante (Pflege), Herr Guy Marbacher (Verpflegung), Frau Lorena Pezzetta (Pflege), Frau Nilani Salgamuwa (Hauswirtschaft)

15 Jahre vertraut mit dem Haus sind

Frau Vela Mumalo (Leiterin Hauswirtschaft) und Frau Lucia Romanelli (Hauswirtschaft)

20 Jahre wirkt in alter Frische

Frau Nihal Duyar (Verpflegung)

Für einmal kommen die Geburten vor den Hochzeiten

Wir beglückwünschen unseren Herr Kurzawa zu seinem Sohn Julian, geboren am 27. September 2009, wir freuen uns mit ihm!

Weiter beglückwünschen wir Herr Teuscher zu seiner Tochter Alina-Emma, geboren am 27. November 2009, wir freuen uns ebenfalls mit ihm!

Am 19. März 2009 heiratete Norbert Schulte; wir wünschen ihm und seiner Gattin alles Gute und viel Glück.

Am 27. November 2009 kam Nattaya Misteli als solche zum zweiten Mal unter die Haube; wir waren eingeladen zur schönen Hochzeit und wünschen ihr und ihrem Gatten alles Gute und viel Glück! Aber Achtung: aller guten Dinge sind Drei!

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein grosses Dankeschön für die engagierte und gute Zusammenarbeit !

Während des Jahres verliessen uns, auf eigenen oder auf unseren Wunsch, 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Davon waren 4 Praktikanten und Auszubildende, deren Zeit um war; 2 Interessierte traten während der Probezeit aus. Wir wünschen ihnen für ihre Zukunft alles Gute!

2.4 Unterstützende Dienste, Gebäude und Einrichtung

Immer wieder gab es in unseren Bereichen Friktionen mit Bestellungen, Rechnungen und Qualitäten. Früh im Jahr übernahm Francesca Berardis - zusätzlich zu ihren Aufgaben in Hauswirtschaft und Verpflegung - den neu integrierten Zentralen Einkauf. Es klappt hervorragend und vorteilhaft.

Wie immer hält der Hausdienst das ganze Haus unauffällig aufgeräumt und hygienisch sauber. Die Lingerie - schon bisher eine Perle in Effizienz - liess sich im Sommer in "WetClean" schulen. Ermöglicht durch die letztes Jahr installierten Apparate, können nun mehr Anwendungen schonender und mit geringerem Ressourcenaufwand ausgeführt werden.

Im Haus und drum herum schaut der Technische Dienst engagiert zum Rechten, unterstützt wurde er nun schon zum fünften Mal von einem Vorlehre A-Schüler. Dankbar sind wir unserem Bewohner, Herr K., der morgendlich vor dem Haus den Abfall der Unerzogenen einsammelt und entsorgt.

Beni Kundert hat erneut die Sommerferien-Vertretung des Dandelion-Hauswarts gemacht - ein gelungenes Beispiel für die Kooperation "kleiner" Häuser.

Im Heim gilt nun Rauchverbot; auf der neu eingeglasten Terrasse im 1. Stock und im Garten kann noch „gepafft“ werden.

Zusammenhängend mit der Einrichtung des Büros Leiterin Qualität und Entwicklung, hat das Heimleitungs-Büro eine ergonomische Optimierung erfahren, und schön ist es auch noch. In ein neues Büro einziehen konnte die Leiterin Qualität und Entwicklung.

Wir sind froh, für die Auffrischung des Erdgeschosses einen guten, günstigen und innovativen Maler gefunden zu haben.

2009 mussten 4 Funktelefone ersetzt werden (Vorjahr 9). Bettmotoren haben wir 3 Stück ersetzt (in den letzten Jahren durchschnittlich 5)

Der 2-teilige Kühlschrank/Tages-Tiefkühler in der Küche wurde ersetzt; eine Wärmerückgewinnung war nicht sinnvoll.

Wir haben uns an einer einheitlichen Weihnachts-Quartierbeleuchtung der Bürgerkorporation beteiligt.

Ziele für 2010: Abklärung Internet für Bewohnerinnen, Erneuerung der Beleuchtung und Möblierung auf den Etagen.

2.5 Finanzen und Verwaltung

Seit Ende März hilft uns Frau Nada Riel als neue Mitarbeiterin „Sekretariat und Empfang“ die unvorstellbar vielseitige und anspruchsvolle Arbeit täglich zu bewältigen. Mit Talent und Temperament hat sie sich so schnell und selbstverständlich in unser kleines Team integriert, dass es beinahe vergessen ging, dies zu erwähnen. Es zeigt sich – an Gutes gewöhnt man sich zu schnell!

Der per Mai 2010 absehbare Rücktritt Margrit Baiers ins Golf- und Privatleben warf seine Schatten voraus. Erstens und Wichtigstes: Eine kompetente und ebenso engagierte und umgängliche Nachfolge zu finden!

Zweitens: Einen Hundertprozentigen Jahresabschluss testieren.

In beidem waren wir erfolgreich.

Darüber hinaus wurden von der revidierenden Firma erstmalig die zusätzlichen Elemente gemäss IKS beurteilt. Diese müssen nun entsprechend der Prioritäten in den kommenden Perioden integriert werden.

Wir danken Frau Margrit Baier und ihrer Nachfolgerin, Frau Angela Strassmann für den reibungslosen Ablauf.

Wir freuen uns, dass die Jahresrechnung des Pflegewohnheims St. Christophorus wie folgt aussieht

Ertrag		CHF 7'287'860.16
Aufwand		<u>CHF 7'275'091.19</u>
Ertragsüberschuss		CHF 12'768.97
Der Personalaufwand betrug	CHF 5'357'401.85	(Vorjahr 5'397'218.80)
Der Sachaufwand betrug	CHF 1'917'689.84	(Vorjahr 1'634'492.78)

Die eingenommenen Pflgetaxen gemäss Leistungserfassung KVG waren im Jahre 2009 rund CHF 200'000.00 höher als im Vorjahr.

Der rund CHF 283'000.00 höhere Sachaufwand ist auf die Mehrausgaben für die Immobilien und die höheren Abschreibungen auf die Investitionen zurückzuführen.

Die vom Personal beeinflussbaren Ausgaben hielten sich im normalen Rahmen. Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die grosse Ausgabendisziplin.

2.6 Qualitäts- und Managementsystem

Man kann es ruhig sagen: unserem QMS fehlte in den beiden vorhergehenden Jahren die steti-ge, ruhige und vor allem konsequente Hand. Unfertige, irreführend gekennzeichnete und falsch zugeordnete Dokumente - Konzepte, Arbeitsanweisungen, Checklisten - verunsicherten die Be-nutzer und liessen die Eine oder den Andern eine 5 gerade stehen. Da lag es, wenn es pres-sierte - das heisst, meistens - nicht mehr fern, das gefühlt Richtige zu tun. QMS hin oder her. Für die anstehende Integration der fertig gestellten Konzepte und Instruktionen zu Sicherheit und Hygiene musste also die Kapazität erweitert werden.

Mit der Einrichtung der neuen Funktion "Qualität und Entwicklung" und unter Mithilfe des ver-trauten externen Dienstleisters und Beraters sind wir nun bereits wieder in der Spur. Mehr dazu weiter unten unter "Qualität und Entwicklung".

2.6.1 RAI

Trotz Personalfuktuation konnte eine kontinuierliche Optimierung in der Umsetzung des RAI-Systems in unserem Haus erreicht werden. Der Schulungsschwerpunkt in diesem Jahr wurde auf die Arbeit mit dem Pflegedokumentationssystem gesetzt. Damit konnte das Niveau der Pflegedokumentationen auf fachlicher Ebene erheblich gesteigert werden. Neben den internen RAI-Schulungen haben alle neuen Fachpersonen extern an den RAI-Grundschulungen teil ge-nommen. Zusätzlich werden zur weiteren Verbesserung der Arbeit mit dem RAI-System 10 wei-tere RAI-Handbücher angeschafft. Die stetige Qualitätsverbesserung ist somit auch immer mit erheblichem Kostenaufwand verbunden.

Im Hinblick auf die jährliche Bearbeitung eines RAI-Qualitätsindikators wurde der Entscheid über die Gründung einer RAI-Qualitätssteuerungsgruppe gefällt. Die Gründung der Gruppe fand Ende des Jahres statt und setzt sich aus folgenden TeilnehmerInnen zusammen: RAI-Hauptver-antwortliche, Pflegedienstleitung, Leitung Qualität, eine Gruppenleiterin und drei stellvertretende Gruppenleiterinnen. Die Kernaufgabe der RAI-Qualitätssteuerungsgruppe liegt in der jährlichen Bearbeitung eines RAI-Qualitätsindikators. Aktuell werden vier Indikatoren gleichzeitig bearbei-tet, da diese sehr themennah sind: „Prävalenz von Stuhl- oder Urininkontinenz (Hochrisiko und Niederrisiko); Prävalenz von Inkontinenz ohne Toilettenplan; Prävalenz von Dauerkathetern.

(Melanie Rüttbauer)

2.6.2 Qualität und Entwicklung

Die Heimleiterin hat - in Folge erhöhter Ansprüche und Komplexität in den Bereichen Aus- und Weiterbildung sowie Qualitätsentwicklung - bereits 2008 entschieden, den Bereich Bildung & Qualität in je einer Stabstelle aufzuteilen. Als Leiterin ‚Qualität und Entwicklung‘ (Q&E) seit Ja-nuar 2009, erhielt ich Auftrag und Kompetenzen, das bestehende Qualitätsmanagementsystem (QMS) weiter zu entwickeln und umzusetzen. Insbesondere im Kernbereich Pflege und Betreu-ung sowie in den Unterstützungsbereichen wurden Arbeits- oder Produktionsprozesse geprüft, angepasst, (teilweise neu) dokumentiert - auch in Bezug auf die normativen Vorgaben. Meine Arbeitsweise bestand - je nach Auftrag - in der Prozessbeobachtung, in der Kontaktnahme mit Bewohnerinnen und Angehörigen, in konzeptionellen QMS-Arbeiten oder im Wissensmanage-ment, letzteres in Zusammenarbeit mit der Leiterin Bildung, Ruth Pala. Die im Vorjahr begonne-ne Kooperation mit dem Pflegehotel St. Johann bzw. mit dessen Qualitätsverantwortlichen André Gyr sowie dem Heimleiter Urs Mayer intensivierte sich, was sich auch in einer ersten gemeinsamen Schulung von Auditorinnen beider Institutionen (im Dezember) verbunden mit gegenseitigen Audits ausdrückte.

Qualitätsarbeit ist vor allem dann wirksam und glaubwürdig, wenn sie gleichzeitig als Gemein-schaftswerk und als individuelles Handeln ‚auf allen Stufen‘ und in allen Bereichen gelebt wird. An diesem Verständnis haben wir erfolgreich gearbeitet. Sichtbar wird dies zum einen in der

gegenseitig laufenden Überprüfung, im kritischen Hinschauen, den daraus folgenden Rückmeldungen und eingeleiteten Veränderungen (Selbstkontrolle). Zum ändern wurden wir in der Qualität unserer Dienstleistungen anlässlich des diesjährigen Heimchecks der Abteilung Langzeitpflege (Fremdkontrolle) bestätigt: Der sehr gute Aufsichtsbericht motiviert uns, den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen.

(Helena Roth)

2.6.3 Bildung

Ausbilden lohnt sich - wir brauchen qualifizierte Nachwuchskräfte! Deren Betreuung und Begleitung ist jedoch mit einem hohen Zeit- und Geldaufwand verbunden. Das Ziel für 2010 ist: genügend Berufsbildnerinnen (abteilungsinterne Begleiterinnen der "Schüler") auszubilden, damit die kontinuierliche Begleitung und Betreuung der Lernenden gewährleistet ist und bleibt und nicht an Qualität verliert. Die Belastungen an einen Lehrbetrieb durch oft ändernde Anforderungen und Ausbildungskonzepte sind beachtlich.

In den übers Jahr verteilten "Dialogveranstaltungen" werden immer Bildungsinhalte für die Mitarbeiterinnen aller Bereiche "eingepackt" und vermittelt.

Mehr dazu unter "Mitarbeiter".

(Ruth Pala)

2.6.4 Sicherheit und Hygiene

Betriebs- und Arbeitssicherheit

Aus dem Jahresbericht des Sicherheitsbeauftragten geht hervor, dass trotz Aufmerksamkeit, Instruktionen und Einsatz von Hilfsmitteln 7 Sicherheitsereignisse (Unfälle, sicherheitsrelevante Fehler) vorgekommen sind - glücklicherweise eher geringfügige.

Unglücklicherweise aber kam zweimal die Feuerwehr zu uns wegen (Fehl-)Brandalarm à 1'650.- Franken!

Einführung der Kragenummer 731. Dadurch können entlaufene Bewohnerinnen, wenn die Polizei sie antrifft, anhand einer Etikette im Hemdkragen mit dem Aufdruck "731" unserem Heim zugeordnet werden.

Im Sommer konnte in Zusammenarbeit mit dem Militär-Sanitätsverein Liestal für alle Mitarbeiterinnen eine Notfallschulung in „Erste Hilfe Massnahmen“ durchgeführt werden. Die Teilnehmerinnen fanden diese sehr nützlich.

Hygiene

Im Mai, als das Virus H1N1 immer mehr in den Medien zur Sprache kam, wurde im Heim-Intranet ein Ordner angelegt mit aktuellen Informationen und Entwicklung der Pandemie. Somit konnten sich alle Mitarbeiterinnen täglich über den aktuellen Stand informieren. Weitere Massnahmen waren: Brief an Angehörige und Information im Eingangsbereich, in den Aufzügen und Toiletten, mit wichtigen Hinweisen und Aufklärungsbroschüren. Die Mitarbeiterinnen wurden regelmässig daran erinnert, strikte Händehygiene einzuhalten und bei beginnender Erkrankung nicht zu arbeiten oder aber Schutzmasken zu tragen. Im November wurde bei einer Mitarbeiterin das Virus festgestellt - ohne weitere Übertragung.

Das Lebensmittelinspektorat beanstandete Mängel mit geringer Tragweite; entsprechende Massnahmen wurden fristgemäss umgesetzt.

Das Konzept Hygiene und die Hygieneinstruktionen wurden eingehend überarbeitet und konnten im September ins QMS integriert werden.

2.7 Unser Umfeld

Zum Gesundheitssystem liesse sich Gutes sagen, aber erstens kommt es anders und zweitens als man denkt!

Unsere Selbstverpflichtung zu "Umwelt und Gesellschaft" nehmen wir mit folgenden Engagements wahr

- Wir sind in unserer Branche aktiv und gut vernetzt und wir engagieren uns im Berufsnachwuchs von Pflege und Betreuung, Hauswirtschaft und Verpflegung.
- Bei Beschaffungen beachten wir Oekologie und Oekonomie.
- Wir propagieren ÖV und Velo für den Arbeitsweg, mit befriedigendem Erfolg.
- "Weiterbeschäftigung gesundheitsbeeinträchtigter MitarbeiterInnen" ist für uns immer erste Wahl, entsprechend unseren Möglichkeiten sowie der Neigung der Betroffenen. Bei den staatlichen Stellen finden wir kooperative, lösungsorientierte und kompetente Partner; der Aufwand ist allerdings herausfordernd.

Für ein - gut vier Jahre - altes Anliegen ist die Zeit nun auch gekommen: Aufbau und Betrieb von "Betreutem Wohnen" in den beiden Liegenschaften des Christophorusvereins in den Häusern Dorfstrasse 30 und 26. Erste Versuche mit Spitex und Abklärungen zu weiteren Dienstleistungen, besonders aber die gefestigte Situation im Pflegewohnheim stimmen uns zuversichtlich. Soviel ist klar: Grundsätzlich ist der Bedarf gegeben, aber es muss finanziell kostenneutral sein. Und: "Betreutes Wohnen" wird für das PWH rechtlich unabhängig gestaltet werden. Wir freuen uns auf dieses Projekt!

**Es gibt nichts Gutes,
ausser man tut es.**

(Erich Kästner)

3 Zusammenfassender Ausblick und Ziele

Für das kommende Jahr ist es - stets von Neuem - unser oberstes Ziel, mit all unseren Dienstleistungen bestmögliche Qualität im Interesse unserer Bewohnerinnen, unserer Mitarbeiterinnen und unserer Institution zu bieten. Wir wollen die wichtigen Dinge im Auge behalten können, mit der nötigen Bodenhaftung, gutem Menschenverstand und Zivilcourage das scheinbar Selbstverständliche hinterfragen und bei allem Kopf, Herz und Verstand einsetzen.

Unsere Ziele für 2010 sind

- Umsetzung der Jahresziele des Sicherheitsbeauftragten
- Umsetzung der Jahresziele der Hygienebeauftragten
- Massnahmen zur Effizienzsteigerung der PersonalEinsatzPlanung PEP
- Aufrüstung EDV-Hard- und Software für elektronische Pflegedokumentation (EPD)
- Einführung elektronische Pflegedokumentation (EPD)
- RAI-Qualitätsindikator: mehrere in Bearbeitung
- Aufwand/Ertragskontrollen monatlich, niederschwellig und kontinuierlich
- Erweiterung PC-Schulung und interner Support
- QMS: Erweiterung und Handhabung kontinuierlich
- Aufbau Internes Kontrollsystem (IKS)
- Aufgleisen/Konzept "Soziale Verantwortung" in QMS integrieren
- Aufgleisen/Konzept "Umfeldbeziehungen" in QMS integrieren
- Förderung von Motivation und Zusammengehörigkeit nach innen kontinuierlich
- Konzeptüberarbeitung und Umsetzung "Betreutes Wohnen"

4 Danke

Für das vergangene Jahr gilt mein besonderer Dank allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mich jederzeit unterstützten und mich ihre Wertschätzung und Verbundenheit spüren liessen. Ich hoffe, dass ich dem gerecht wurde.

- Danke den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie allen Angehörigen, die uns ihr Vertrauen schenken und die uns ihren Dank aussprechen.
- Danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Bereitschaft, von liebgewordener Routine immer wieder los zu lassen und Veränderungen und Neuem offen gegenüber zu treten. Ganz besonders danke ich für die engagierte Mitarbeit, für eine gute Konfliktkultur und für das mir entgegengebrachte Vertrauen.
- Danke unseren zahlreichen freiwilligen Helferinnen und Helfern, die uns ihre Zeit gerne und oft zur Verfügung stellen - nicht einfach so, sondern aus Freundschaft und Verbundenheit.
- Danke den Mitgliedern und dem Vorstand des Christophorus Vereins für das Vertrauen, die Unterstützung und für ihr Engagement.
- Danke den vielen Einzelpersonen, Partnern und Organisationen, die uns mit Spenden für ausserordentliche Zwecke bedenken.
- Danke - last but not least - für unsere Partner bei Staat und Verbänden, welche zumeist ihr Bestes geben, und wir bitten sie um Nachsicht, wenn auch uns dieses nicht immer gelingt.

Basel, 31. Dezember 2009

Sabine Jung
Heimleiterin

5 Vergleichszahlen

Bewohner	2009		2008		2007		2006	
	Anzahl	Ø Alter Jahre	Anzahl	Ø Alter Jahre	Anzahl	Ø Alter Jahre	Anzahl	Ø Alter Jahre
Bewohner, per 31.12.	71	87.6	71	84.5	71	84.7	69	84.5
Frauen	56	88.4	56	87.4	53	87.5	52	86.8
Männer	15	82.6.3	15	73.8	18	76.5	17	77.3
Ø Aufenthaltsdauer seit Eintritt, total Jahre		3.5 J.		3.1 J.		2.9 J.		
Pflegeaufwand								
RAI Pflegegruppe 0-4	22.5%		35.0%		31.0%		40.0%	
RAI Pflegegruppe 5-8	56.3%		41.5%		48.0%		50.0%	
RAI Pflegegruppe 9-12	21.2%		23.5%		21.0%		10.0%	
Pflegetage, total	25'697		25'646		25'824		23'188	
Leerstände, tot. Tage	218		340		91		475	
Ø Belegung, total	99.1%		98.7%		99.6%		98%	
Spitaltage	111		161		205		231	
Verstorben, total	18		19		9		22	
Frauen	15		11				14	
Männer	3		8				8	
Andere Austritte, total	3		4					
Frauen	1		2					
Männer	2		2					

MitarbeiterInnen per 31.12.	2009		2008		2007		2006	
	Anzahl	Alter,%	Anzahl	Alter,%	Anzahl	Alter,%	Anzahl	Alter,%
Festangestellte, total	91	16-65	94	17-65	88	16-62	78	16-61
Frauen	76	83.5%	77		73			
Männer	15	16.5%	17		15			
Voll- Stellen	72		72		72		62	
Alter: 17-44	57	66.6%	66		67		43	
Alter: 45-54	21	23.0%	15		12		27	
Alter: 55-65	13	14.4%	13		9		8	
Arbeitsbereiche								
Pflege	58	64%	64	68%		67%		65%
Hausdienst/ Lingerie	16	18%	15	16%		15%		
Verpflegung/ Cafeteria	9	10%	10	10%		11%		
Technischer Dienst	2	2%	3	3%		3%		
Verwaltung	3	3%	3	3%		3%		
Qualität, Bildung, RAI, Sicherheit, Hygiene	3	3%	3		3		2	
Fluktuation	17	18%	15	16%				
Nationalitäten	13		10		16		14	

Jahresrechnung PWH / PWG St. Christophorus	31.12. 2009	31.12. 2008	31.12. 2007	31.12. 2006
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Gesamtertrag	7'287'800.-	7'085'300.-	+ 7'053'300.-	+ 5'730'200.-
Gesamtaufwand	- 7'275'100.-	- 7'031'700.-	- 6'987'900.-	- 5'744'800.-
Ergebnis	12'700.-	53'600.-	+ 65'400.-	- 14'600.-
Personalaufwendungen	5'357'400.-	5'397'200.-	5'464'700.-	4'325'900.-

6 Donatoren zugunsten des Frühjahrs-Bazars 2009

Ganz herzlich danken wir den folgenden Firmen und Privatpersonen für Ihre grosszügigen Geld-, Sach- und Naturalspenden

Alba Versicherungen, Herr A. von Allmen	CHF	300.00
ariatherm ag, Herr Gschwinde	CHF	50.00
Balmanag AG, Herr J. Suter	CHF	100.00
Basler Kantonalbank, Herr S. Dürrenberger	CHF	500.00
BSK Baumann und Schaufelberger, Herr Fitz	CHF	100.00
Coop Region Nordwestschweiz	CHF	50.00
Cristofoli AG, Herr R. Egloff	CHF	100.00
Gerber-Vogt AG	CHF	100.00
Kilchenmann-Moritz, Monique	CHF	100.00
LOGIN Network, Herr O. Annoni	CHF	250.00
Manz, Charlotte	CHF	50.00
Meister & Niederhauser, Maler, Herr Niederhauser	CHF	150.00
Percy Staub Kühlanlagen, Herr P. Staub	CHF	100.00
q-adapta gmbh, Herr A. Gyr	CHF	50.00
Rosafio, Françoise	CHF	100.00
Schulthess Maschinen AG	CHF	50.00
Sibema Sicherheitsberatungen, Herr Mallaun	CHF	50.00
Straxx GmbH, Herr A. Jung	CHF	200.00
Taxi-Zentrale AG, Frau M. Schlittler	CHF	30.00
Toffol Architekten, Herr Toffol	CHF	200.00
Weita AG, Herr G. Della Maggesa	CHF	449.00